

Unser monatliches Sonntagsfrühstück

Am 9. März und am 6. April ab 10.00 Uhr gibt es ein Kaffeetrinken in der Geschichtswerkstatt. Dazu sind jedermann und -frau herzlich eingeladen, so sie Interesse an der Arbeit der Geschichtswerkstatt oder Probleme haben, bei deren Lösung wir mithelfen können, oder einfach nur mal gerne quatschen möchten. Es gibt natürlich nicht nur Kaffee und Tee, sondern auch Brot, Butter, Käse, Wurst, ...

Die Vorleserin – Zuhören auf eigene Gefahr

Jeden dritten Sonntag im Monat (am 16. März und am 20. April) ab 15.00 Uhr wird regelmäßig vorgelesen: märchenhafte, spannende, surrealistische, wahre oder erfundene Geschichten und Texte [nur bedingt für Kinder!] aus aller Welt. In gemütlicher Kaffeehausatmosphäre bei Kaffee, Kuchen und Kakao. **Neue Uhrzeit! 15:00 Uhr.**

Spielenachmittag der Geschichtswerkstatt

Brett-, Karten-, Geschicklichkeits- oder andere Spiele von "Mensch ärgere dich nicht" oder "Mau Mau", bis hin zu selbstentwickelten Spielen – alles kann am 23. März und am 27. April ab 15.30 Uhr (und auch weiterhin an jedem 3. Sonntag im Monat) gespielt werden. Wir treffen uns gegenüber der Geschichtswerkstatt in der Wellinghofer Straße 49 (Behindertenarchiv).

Monatstreffen zur Klärung organisatorischer Dinge

Jeden zweiten Dienstag im Monat (also am 11. März und am 08. April) um 19.00 Uhr treffen wir uns in der Geschichtswerkstatt, um anstehende – eher organisatorische Fragen – zu besprechen. Das könnten u.a. sein: Themen der Mittwochstreffen, Veröffentlichungen, Erstellung von Rundgängen und -fahrten, Stand unserer Arbeitsgruppen und Projekte, usw. – Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.

Ausstellung "Blick-Winkel"

Viele Besucher der Geschichtswerkstatt kennen Knut Bronn als regelmäßigen Gast. Doch nur wenige wissen über sein künstlerisches Schaffen.

Als Bauzeichner hat er gelernt, sich mit Raumbezug und Perspektive auseinanderzusetzen. Abseits der technischen Welt des Baugewerbes setzt er dieses Können für beeindruckende Gemälde und dreidimensionale Gelände- und Stadtnachbildungen ein.

Wir laden Sie deshalb ein zur Vernissage

am Sonntag, 09. März 2008, 10:00 Uhr

in die Geschichtswerkstatt Dortmund, Wellinghofer Straße 44

Die Vernissage ist verbunden mit dem Sonntagsfrühstück bei Kaffee, Tee und Brötchen. Die Ausstellung ist danach noch während der Monate März und April in der Geschichtswerkstatt zu sehen, wenn diese für die verschiedenen in diesem Monats-Info genannten Veranstaltungen ihre Türen öffnet.



März-April 08 Monats-Info der Geschichtswerkstatt Dortmund

Geschichtswerkstatt: Wellinghofer Str. 44, 44263 Dortmund, Tel.: 0231 / 41 22 42

Archiv: Tel.: 0231 / 43 67 24, Besuch nach Absprache

Internet: <http://www.geschichtswerkstatt-dortmund.de>

Mittwochstreffen der Geschichtswerkstatt

Jeden Mittwochabend um 19.00 Uhr treffen wir uns in der Geschichtswerkstatt, um hier interessante Themen zu besprechen. Interessierte Menschen sind uns willkommen!

5. März: Gabriele Münter

Gabriele Münter war eine expressionistische Malerin, die sich in ihrem Leben von 1877 bis 1963 mit unterschiedlichen politischen Regimen auseinandersetzen musste. Anfängen mit dem Verbot für Frauen, an der Kunstakademie zu studieren, später eine Liaison mit Wassily Kandinsky, der im ersten Weltkrieg Deutschland als feindlicher Ausländer verlassen musste, schließlich dem Verbot ihrer Werke durch die Nationalsozialisten, erfährt sie erst in der Nachkriegszeit öffentliche Anerkennung als Künstlerin.

Bekannt ist Gabriele Münter als Retterin insbesondere der Frühwerke von Wassily Kandinsky, die sie vor den Nationalsozialisten versteckte. Wir wollen an diesem Abend über das bewegte Leben und die öffentliche Wahrnehmung dieser Künstlerin diskutieren.

12. März: Simone de Beauvoir

Anfang diesen Jahres wäre Simone de Beauvoir 100 Jahre alt geworden. Sie wurde in Deutschland vor allem als Lebensgefährtin des Philosophen J-P Sartre berühmt, war aber sehr viel mehr als



Ansicht eines dreidimensionalen Werkes von Knut Bronn. Am 9. März 2008 eröffnen wir die Ausstellung "Blick-Winkel" in der Geschichtswerkstatt.

das: 1949 erschien ihr wichtigstes Buch: „Le deuxième sexe“ - „das andere Geschlecht“. Darin erforscht sie die Lage der Frauen ebenso wie die verschiedenen Bewegungen zur Verbesserung ihrer Lage. Ihr Ausspruch „Man wird nicht als Frau geboren, man wird zur Frau gemacht“ ist oft so (miss-)verstanden worden, dass die unterschiedlichen biologischen Anlagen von Männern und von Frauen völlig unwichtig seien und dass nur die Erziehung und der gesellschaftliche Einfluss für die unterschiedliche Entwicklung und Lage von Frauen gegenüber Männern verantwortlich seien.

19. und 26. März: Osterpause

Wenn in den Osterferien viele Familien in den Urlaub fahren, lassen wir auch die Geschichtswerkstatt zu. Einige Personen können Sie am Karfreitag bei der Gedankfeier der Stadt Dortmund zu den Bittermark-Morden der Nationalsozialisten in der Bittermark treffen, die Termine der Geschichtswerkstatt Dortmund werden dagegen erst im April fortgesetzt.

2. April: Anarchosyndikalisten und Nationalsozialisten in Mengede

In Mengede hatte sich im Gefolge der großen Streikbewegungen seit 1919 eine starke Ortsgruppe der anarchosyndikalistischen "Freien Arbeiter Union" (FAUD) entwickelt. Nach vielfachen internen Streitigkeiten kam es im Sommer 1921 zu einer Spaltung der Ortsgruppe. Dabei sollte es allerdings nicht bleiben: Einige aktive Anarchisten gehörten ein Jahr später zu den Mitbegründern einer der ersten Ortsgruppen der NSDAP außerhalb Bayerns.

In dieser Veranstaltung soll nicht nur über die Wandlung dieser scheinbar überzeugten Anarchisten zu Nationalsozialisten informiert werden, sondern auch ein plastisches Bild der vielfältigen Aktivitäten und Diskussionen an der Basis der damals einflussreichen anarchistischen Bewegung in Mengede gezeigt werden.

Zusatztermin: Samstag, 5. April 2008, 14.00 Uhr: Ostdeutscher Großgrundbesitz und seine Stellung zu Hitler

Fritz Möller war von 1922 bis 1945 Großgrundbesitzer in Warnkenhagen bei Rostock, 1945 wurde er vertrieben. Sein Sohn Jochen Möller (geb. 1926) lebt heute in Soest und wird aus dem Leben auf dem väterlichen Hof und von anderen Großgrundbesitzern in Pommern und Ostpreußen erzählen. Die Veranstaltung findet außerhalb unserer gewohnten Veranstaltungsreihe statt, schräg gegenüber in der Wellinghofer Straße 49 (Behindertenarchiv).

9. April: Widerstand und Verfolgung Bochumer Frauen 1933-1945

Seit Jahren versuchte eine Projektgruppe im Bochumer Frauenverband Courage herauszubekommen, ob es Widerstand von Bochumer Frauen und Zwangsarbeiterinnen im Nazi-Deutschland gab. Jedoch weder im Bochumer Stadtarchiv, noch in der Bibliothek des Ruhrgebiets, dem Institut für Soziale Bewegungen, konnten sie etwas darüber finden. Erst im Staatsarchiv Münster fanden sie Namen und Schicksale: Frauen waren nicht nur im Hintergrund als Unterstützerinnen ihrer Männer aktiv, sondern leisteten vielfältigen eigenen Widerstand: Als Mitglied von SPD oder KPD, der Kirche, als Privatpersonen. Einige der Autorinnen werden darüber berichten.

16. April: Deserteure

Je nach politischer Lage wird Fahnenflucht ganz unterschiedlich bewertet und geahndet. Ist im heutigen Deutschland mit dem "Staatsbürger in Uniform" die Fahnenflucht ein gewöhnliches Vergehen, das der zivilen Gerichtsbarkeit unterliegt, so wurden unter der Herrschaft der Nationalsozialisten von Militärgerichten harte Strafen bis zur Todesstrafe ausgesprochen. Rund 30.000 Todesurteile gegen Deserteure fällten die NS-Militärgerichte, etwa 23.000 wurden vollstreckt.

Bei der Rückbetrachtung der NS-Zeit und dem Widerstand gegen die Nationalsozialisten ist Fahnenflucht stets ein Streitpunkt. Wir wollen uns über die Sichtweise auf und auf die gesellschaftliche Beurteilung von Fahnenflucht unterhalten.

23. April: Die Volkszählung vom 27. April 1983

Vor recht genau 25 Jahren, am 27. April 1983, sollte eine umfangreiche Datenerhebung in der Bundesrepublik Deutschland stattfinden. War bisher eine alle zehn Jahre stattfindende Volkszählung allgemein akzeptiert worden, regte sich nun Widerstand: Die aktuelle Entwicklung der elektronischen Datenverarbeitung zeigte neue Möglichkeiten der Bürgerüberwachung auf, zudem hatten die beginnenden 80er-Jahre den Bürgern gezeigt, daß Protest gegen die Vorhaben des Staates sinnvoll ist und Erfolg haben kann. So entstand quer durch alle Bevölkerungsschichten eine bereite Bürgerbewegung gegen die Volkszählung, die schließlich in einer einstweiligen Verfügung durch das Bundesverfassungsgericht und im Dezember im berühmten und wegweisenden Gerichtsurteil, das erstmalig den Begriff der informationellen Selbstbestimmung definierte, mündete. Erst 1987 konnte dann wieder eine Volkszählung, die wesentlich entschärft worden war, stattfinden.

Wir blicken zurück auf die bereite Bürgerbewegung gegen die umfangreiche Datenerhebung des Staates 1983, auch speziell auf die Aktionen in Dortmund. Gleichzeitig wollen wir aber auch auf die Gegenwart und Zukunft blicken: Was ist heute vom Gedanken der informationellen Selbstbestimmung geblieben?

30. April: Walpurgisnacht

Ursprünglich war die Walpurgisnacht die Nacht auf den 1. Mai als Gedenken an die Missionarin Walpurga, die 870 von Papst Hadrian II heilig gesprochen wurde. Walpurga, die im 8. Jahrhundert durch Europa zog und schließlich ein Männer- und ein Frauenkloster leitete, gilt als Paradebeispiel für die Durchsetzungsfähigkeit einer engagierten Frau in der Kirchenwelt des frühen Mittelalters. Die Geschichtsschreibung berichtet außerdem von mehreren Wundern, deren Beschreibung aus heutiger Sicht den Schluß zulassen, daß Walpurga über umfassende Kenntnisse der Naturheilkunde verfügte.

Erst mit der Hexenverfolgung in der einsetzenden Neuzeit setzte sich der Glaube durch, daß zur Walpurgisnacht Hexen auf dem Brocken, genannt Blocksberg, feiern und dort einen Pakt mit dem Teufel schmieden. Gerade Frauen, die sich auf Naturheilkunde verstanden, wurden ab dem 16. Jahrhundert bevorzugt Opfer von Hexenprozessen.